

ten über
heiten.

es der verschiedenen

re Auseinanderlegung
„Gesellschaft“ ver-
fassen, Ihnen zum
14 unparteiischer Be-
rätigungen beider
namen bin, daß Ihre
anerkennen ist!
Büroverwaltung wollte
verhaupt nicht geben.
Kambole!

nicht den Anschein
„Herren“ vorant
ist schupst wie ge-

mpunkt vertritt, mit
er wozu dann eine

Stadtverwaltung in
kt, noch nobel!

n hört, dann ist das
beramt „findet“ keine
ist an dem Schuld,
für den Gemeindef
waren die „Beitri-
etrochtet — durchaus
bedene Preise machen
nd derselben Stundel
gleich in die Versteil-
Theurer muß ein

Büroverwaltung da auf-
landhaft machen, auf
trog oberamtlichem
klärungen der Stadt-
desh man sich nur wun-
Sache nach außen bin

ngen, daß man nur
reit habe! Von die-
bliche Stadt Nagold“
t. Koch meiner An-
Büroverwaltung würde
warum ausgerechnet
nach Schömberg bei
Württemberg ist!!!
Gesellschaft“ Nr. 59

achen, schädigt Buzel-
nis von M 50000.—
Nagolder Bürgern
s und das Beste —
n Gebiet sollte eine
Nachten leben, das
Anackerreiter gegen
nicht als ihr gutes
1357

Theurer.

0. April 1922.

ing.

Liebe und Teil-
nahmigkeit und beim
und Beiers

urster

den Gesang des
für die eben-
e. Bereich Wald-
des Herta Geist-
begleitung von
die höchsten Dank.

erbliebenen.

check-Ordner

3 Mechaniken.

Übersichtlich

asso Zettler-parnis.

chriften u. Ansätze.

Vorrätig bei

W. Zaiser

Nagold.

rauf.

swallach

gehört, die u. wobl-
der Garantie dem
1361

Reiz, 8 nachhulen
umingen.

erscheint an jedem Wert-
tag, Befellungen nehmen
sämtliche Postanstalten
und Postboten entgegen.

Bezugpreis: in
Nagold, durch d. Korsten,
durch d. Post einial. Post-
gebühren monatl. 4.11.—
Gruhl Nummer 69 J.

Anzeigen-Gebühr für die
einseitige Zeile auf ge-
wöhnlicher Schrift über
beiden Raum bei einmali-
ger Einrückung M 1.50,
bei mehrmaliger Rückruf
nach Tarif. Bei gerichtl.
Beitragungs-Konflikten
ist der Redakt. hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Begründet 1820

Nummer 20.

Druck und Verlag von G. M. Zaiser (Haut Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Redaktion G. Reichmann.

Nr. 86

Mittwoch den 12. April 1922

96. Jahrgang

Die deutsche Antwort auf die Reparationsnote.

Die deutsche Antwortnote auf die Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März d. J. hat folgenden etwas gekürzten Wortlaut:

Die deutsche Regierung bezieht sich, den Empfang der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März d. J. und des Schreibens an den Reichskanzler vom gleichen Tage zu bekräftigen. Seit dem 14. Dezember 1921, als die deutsche Regierung ihr Stundungsgebet an die Reparationskommission richtete, ist eine über alle Erwartungen hinausgehende Verschärfung der finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands eingetreten. Der Dollarkurs an der Berliner Börse, der sich durchschnittlich im Januar um 180, im Februar um 200 bewegt hatte, ist infolge der Debitenzahlungen im März zunächst allmählich weiter gestiegen und hat dann unter dem Eindruck der Entscheidung der Reparationskommission den Stand von 300 dauernd überschritten. Gleichzeitig mit dieser Festsetzung der höheren Kaufkraft der Mark ist auch ihre innere Kaufkraft weiter gesunken. Dies hat zu großen wirtschaftlichen und sozialen Bedrohungen geführt. Die Devisierung ist von Woche zu Woche fortgeschritten und bedroht für viele unentbehrliche Lebensbedürfnisse das 40- oder 70-fache oder noch mehr. Selbst Brot, dessen Preis noch heute künstlich niedrigergehalten wird, war Ende März für den Verbraucher gegenüber der Zeit vor dem Kriege auf mehr als das 20-fache gestiegen. Bei Kohle trat von Januar bis Ende März eine Steigerung einschließlich der Steuern von 35-fachen auf das 60-fache, bei Baumwolle eine solche von 60-fachen auf das 95-fache ein. Auch die Haushaltsgegenstände, Möbel, Wäsche usw. sind Ende März gegenüber dem Januar um weit über 100 v. H. gestiegen. Diese Teuerung hat zu einer erschreckenden Notlage weiter deutscher Kreise geführt. Das wirkt umso schlimmer, als Deutschland trotz des seit 1913 eingetretene Rückganges des Fleischverbrauchs um 35 bis 60 v. H. und des Proteinverbrauchs um etwa 24 v. H. einen jährlichen Verbrauch von Lebensmitteln aus dem Auslande im Werte von 2 1/2 Milliarden Goldmark bezog. Die zur Aufrechterhaltung der Ernährung erforderliche Einfuhr von Getreide wird im Jahr 1922 allein noch rund 500 Millionen Goldmark kosten. Wenn die hierfür notwendigen Devisen nicht aufgebracht werden, so sieht eine Hungersnot bevor.

Die deutsche Regierung steht der Entwicklung im Sommer mit größter Besorgnis entgegen. Geltingt es nicht, die weitere Geldentwertung aufzuhalten, so wird die Mark im Auslande als Währung bald keine Geltung mehr haben und damit die Lebens- und Leistungsunfähigkeit Deutschlands einreten. Diesen Zusammenbruch zu verhindern, liegt im gemeinschaftlichen Interesse nicht nur Mitteleuropas, sondern der ganzen Welt.

Die Gefahr liegt hauptsächlich in den Goldzahlungen. Die deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, die Reparationskommission zu bitten, in eine Nachprüfung der Entscheidung vom 21. März d. J. einzutreten. Sie ist überzeugt, daß die Reparationskommission diesen Antrag auf Grund einer eingehenden Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit gemäß Artikel 234 des Versailler Vertrages als berechtigt anerkennen wird.

Bereits in der Note vom 28. Januar hat die deutsche Regierung ihre Überzeugung dahin zum Ausdruck gebracht, daß nur auf dem Wege einer äußeren Anleihe die erforderlichen Mittel zur Deckung der Reparationslasten beschafft werden können und daß nur eine derartige Anleihe die Stabilisierung der Wechselkurse herbeiführen kann. Die seither eingetretene Entwicklung hat die deutsche Regierung in ihrer Auffassung bekräftigt. Nur eine solche Anleihe würde es ermöglichen, daß die Verzinsungen für das Jahr 1922 bewirkt werden können. Allerdings erscheint der deutschen Regierung das Gelingen jeder Reparationsanleihe nur möglich, wenn die Geldgeber damit rechnen, daß mit dem Entzug der Anleihe nicht nur eine Reihe von Jahreszahlungen, sondern auch die sonstigen, nach dem Vertrag von Versailles neben den Reparationen bestehenden Dienstverpflichtungen finanziert werden.

Im Zusammenhang mit der endgültigen Festsetzung der deutschen Reparationsleistungen auf Grund der Nachprüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands wird wiederum die Frage der Garantien zu regeln sein. Die deutsche Regierung vermag dies in den Mitteilungen der Reparationskommission vom 21. März d. J. verlangten Garantien nicht zugestimmen, soweit sie über das Angebot der deutschen Note vom 28. Januar hinausgehen. Sowohl die Forderung auf Schaffung von 60 Milliarden neuer Steuern, wie die vorgeschlagenen Zollmaßnahmen stehen im Widerspruch zu den unabweisbaren Aufgaben der Alliierten in ihrer Note vom 16. Juni 1919. Die Mehrforderungen sind auch praktisch undurchführbar. Das gilt insbesondere von den 60 Milliarden neuer Steuern über das Steuerkompromiß hinaus. Die steuerliche Belastung, wie sie das Steuerkompromiß vorstellt, ist nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse das Höchste, was dem deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft an Steuern zugemutet werden kann. Infolge des Dolasturges werden sich überdies die Ansätze des

Haushaltes bei wichtigen Steuern und Abgaben erhöhen, außerdem ist die Auslieferung der in der Note vom 28. Jan. angeforderten Zwangsanleihe in den letzten Tagen gesehlt beschlossen worden. Ihr Entzug dürfte der von der Reparationskommission geforderten Erhöhung des Steuerertrages entsprechen. Sie soll zu einem großen Teil bereits im Kalenderjahr 1922 eingehen.

Die Zwangsanleihe soll drei Jahre unverzinslich bleiben. Sie wird deshalb wie eine Steuer, die ausschließlich das Kapital belastet. Was die von der Reparationskommission in Aussicht genommene Kontrolle anbetrifft, so würde sich die deutsche Regierung mit keiner Kontrolle einverstanden erklären können, welche mit der deutschen Finanzhoheit nicht vereinbar ist. Die deutsche Regierung ist bereit, der Reparationskommission alle notwendigen Auskünfte über die Finanzlage Deutschlands und ihre finanziellen Maßnahmen zu geben. Es wäre aber für keine Regierung tragbar, dem Auslande einen maßgebenden Einfluß auf die Schaffung und Anwendung der Weisgebungen im einzelnen zuzugestehen. Die deutsche Regierung glaubt, sich auf diese grundsätzlichen Vorschläge und Erklärungen beschränken zu können, indem sie annimmt, daß Einzelheiten, sowie die sonst in den Mitteilungen der Reparationskommission berührten Punkte demnächst in besonderen Verhandlungen zu erörtern sein werden.

Die Konferenz in Genua.

Der Reichskanzler in Genua.

Genua, 11. April. Nach Barthou sprach in der Eröffnungssitzung der Konferenz der deutsche Reichskanzler, Dr. Brüning. Er dankte der italienischen Regierung für die freundliche Aufnahme in Genua und sehr dann fort: Es ist ein triftiger Gedanke, daß die Einberufung der Konferenz in Genua ein Zeichen ist für die wachsende Erkenntnis, daß die wirtschaftliche und finanzielle Anordnung die Zusammenarbeit aller Völker notwendig gemacht hat. In lehrer Stunde, in einer Stunde, in der die Not aufs höchste gestiegen ist, hat sich diese Erkenntnis durchgesetzt und hat zu dem Entschluß geführt, die Völker als die Kräfte ihrer selbst und der Gesamtheit zu versammeln. Den hohen Zielen und der beunruhigenden Not entspricht es, wenn die Konferenz in dem strengsten Bewußtsein zusammentritt, daß nur sachliche Zusammenarbeit und engerer Wille zu einem Erfolg führen können.

Dies ist die Aufgabe, die zu lösen uns gefehlt wird. Wir müssen uns entschließen, die wirtschaftlichen Probleme als rein wirtschaftliche zu erkennen und sie von den politischen Zielen und Differenzen loszulösen. Alle Völker der Erde bilden, wirtschaftlich gesehen, eine große, unteilbar verbundene Einheit.

Auch das kleinste Glied in der Kette der Weltwirtschaft kann nicht verletzt werden, ohne daß die Kette reißt. Darum muß der Grundgedanke der

Gleichberechtigung aller Völker bei unserer gemeinsamen Arbeit herrschen.

Die deutsche Regierung ist im vollsten Sinne bereit, an den der Konferenz gestellten Aufgaben mitzuwirken in der Hoffnung, daß auch die anderen versammelten Mächte in dem gleichen Geiste mitarbeiten werden. Dieser Geist muß getragen sein von der Bereitschaft, das Vertrauen zu befestigen, das seit vielen Jahren die Weltanwohner trübte, und von der Bereitschaft aller, wenn es nötig wird, für das Wohl des Ganzen auch Opfer zu bringen und auf eine gefundene Interessen zu verzichten. Die Auffassung, daß es der wirtschaftliche Vorteil eines Landes ist, wenn es dem anderen Lande schadet geht, ist durch die weltwirtschaftliche Einheit bereits längst überwunden worden, die erkannt hat, daß das Wohlergehen eines Landes allen anderen Ländern zum Vorteil wird und daß ein allgemeiner Wohlstand den Frieden verbürgt. Die europäischen Staaten müssen mit Entschlossenheit und Mut auf dem gegenwärtigen Wege Halt machen, zu dem Schicksal des unbehinderten Handels zurückkehren und den Wirtschaftsverkehr von allen Ziffern freimachen. Ein Mißlingen der Konferenz würde eine schwere Enttäuschung für alle hoffenden Völker bedeuten, die bestehende Wirtschaftskrise ins Unentzählige steigern und ein Tod aller Jüdensicht sein, die uns so noht, wenn wir die Welt wieder aufbauen wollen. In diesem Geiste werden wir hier also alle Vorschläge prüfen und sie nicht allein nach unseren eigenen Interessen erwägen, sondern auch daraufhin, ob sie geeignet sind, uns den gemeinsamen Zielen näher zu bringen. Wir werden aber auch von uns aus diejenigen Vorschläge machen, von denen wir glauben, daß sie allen Völkern den Weg zu einer glücklichen Zukunft ebnen werden. Wenn ich in diesem Kreise vieler Völker heute das Wort ergreifen habe, so bezieht mich dazu die besondere Lage meines Landes. Deutschland ist infolge seiner geographischen Lage in Mitteleuropa, infolge seiner engen Verflechtung mit der gesamten, auch mit der aberschiedlichen Weltwirtschaft, durch die Not unserer Zeit mit am meisten betroffen worden.

Die deutsche Not ist die eine Seite, die Not der übrigen Völker die andere Seite der Medaille. Die Verhandlungen, die wir zu führen haben, werden die verschiedensten Gebiete des Wirtschaftslebens, des Verkehrs, des Handels und der Finanzwirtschaft, wie überhaupt alle Fragen der durch gemeinsame Zivilisation verbundenen Völker zu behandeln ha-

ben. Die Wöhe dieser Aufgabe soll uns ein Katalysator sein, daß die Verhandlungen der Konferenz von allen Seiten mit einem gewissen Optimismus geführt werden, der alle großen Werke besiegeln muß. Ich bin gewiß, mit diesen meinen Worten keinen Sondergesühlen Ausdruck zu geben, sondern die gemeinsame Überzeugung aller hier vertretenen Nationen auszusprechen.“ (Gesellschaftlicher Beifall.)

Der erste Zwischenfall.

Barthou gegen Tschitscherin.

Paris, 11. April. Ueber einen französisch-italienischen Zwischenfall am Ende der gestrigen Eröffnungssitzung in Genua wird der „Kölnischer Zeitung“ gemeldet: Kaum hatte Tschitscherin geendet, so erhob sich Barthou. Wenn Herr Tschitscherin die Absicht hätte, die Abklärung in Frankreich zu berühren, so erklärte die französische Delegation, daß diese Frage aufgegeben worden ist und daß die französische Delegation gezwungen werde, zu protestieren und sich auf das Bestimmteste zu erklären, eine solche Frage sehr zu erörtern. Tschitscherin erwiderte, was ihn veranlaßt, die Entwaffnungsfrage zu berühren, sei die Erklärung Brando in Washington gewesen, Frankreich könne nicht abdrücken, solange Europa von einem russischen Willkürherr bedroht würde. Deshalb hätten die Russen die Bedingungen bekanntgegeben, unter denen sie ihr Heer nach Hause schicken wollten.

In diesem Augenblicke rettete Lloyd George die Situation durch eine sehr gut improvisierte Rede. Lloyd George rief, die Diskussion über alle nicht harmlosen Fragen für den Augenblick fallen zu lassen und zunächst auf dem wirtschaftlichen Gebiet positive Arbeit zu leisten. Vielleicht käme später Amerika und dann werde man mehr sprechen können. Es wäre natürlich ein Fehlschlag der Konferenz von Genua, wenn sie in ihrem Endergebnis keinerlei Ausblick auf die allgemeine Entwaffnung gewähren würde, aber vor der Entwaffnung müßte erst einmal Frieden sein. Die Völker müßten selbst wissen, woran sie miteinander sind. Lloyd George hat daher Tschitscherin insulandig, die Fahrt des immerhin schwer belasteten Konferenzschiffes nicht noch durch neue Fragen u. Themenlasten zu gefährden, und ermahnte alle Teilnehmer der Konferenz, guten Willens zu sein. Wenn man das beachte, welche man einander sehr bald verstehen.

Dann griff de Facta in die Diskussion ein und es gelang ihm, die Sitzung zu einem normalen Ende zu führen, wobei es freilich noch zwei sehr ungeliebte Situationen gab. Sowohl Tschitscherin als auch Barthou, die noch-mals zu den Beschlüssen von Cannes reden wollten, erklärte de Facta, daß er ihnen zu dieser Frage nicht mehr das Wort erteile. Damit war die erste Konferenz zwar nicht ohne Erregung, aber doch ohne schädigende Zwischenfälle verlaufen.

Remal Voscha als Beobachter in Genua.

Genua, 11. April. Aus Brindisi wird die Ankunft Remal Voschas gemeldet, der sich als inoffizieller Beobachter nach Genua begeben will.

Kleine politische Nachrichten.

Beibehaltung des Achtstundentages.

Berlin, 11. April. Der Reichswirtschaftsrat hatte vor einiger Zeit eine Besprechung darüber veranstaltet, ob der Achtstundentag im Hinblick auf die schwierige Lage des deutschen Wirtschaftslebens noch weiter durchgeführt werden kann. Die Beratungen der Sachverständigen in dieser Frage sind nunmehr zum Abschluß gekommen. In der letzten Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses erklärt Dr. Hilferding, in der Eisen- und Textilindustrie habe sich der Achtstundentag bewährt. Es sei durch die Verkürzung der Arbeitszeit eine Erhöhung der Intensität eingetreten. Außerdem habe der Achtstundentag die Wirkung gehabt, daß er zu einer Verbesserung der Organisation in den Betrieben beitrug. In den anschließenden Ansprachen erklärten die Arbeitgeber, daß sie absolut nicht gegen den Achtstundentag und dessen gefestigte Beibehaltung arbeiten. Sie hätten aber die Durchführung in diesem Zeitpunkt aus wirtschaftlichen Gründen nicht für angebracht und müssen deshalb die vorläufige Suspension des Gesetzes auf 5 Jahre verlangen. Die Arbeiter forderten, man solle den Organisationen freie Hand lassen.

Teuerungszahlen.

Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist unter dem Einfluß des verstärkten Marksturges von 4103 im Durchschnitt des Monats Februar auf 5433 im Durchschnitt des Monats März emporgeschneit. Die Preissteigerung ist allgemein und zwar stiegen Getreide und Kartoffeln von 3773 auf 5454, Fett, Zucker, Fleisch und Fisch von 3849 auf 4351, Kolonialwaren von 6139 auf 7964 landw. Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 3956 auf 5373, ferner Güte und Leder von 5761 auf 6612, Textilien von 6538 auf 8496, Metalle von 4489 auf 5868, Rohlen und Eisen von 3687 auf 4625, Industriestoffe zusammen von 4377 auf 5547. Die vorwiegend im Inland erzeugten Waren (Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Fett, Rohle und Eisen) von 3763 auf 5027, die vorwiegend aus dem Auslande eingeführten Waren von 5800 auf 7463. Der Dollarkurs liegt gegenüber dem Vormonat auf 207.82 auf 284.19 oder um 36,7%. Dieser Steigerung folgten die vorwiegend aus dem Auslande

Beibehaltung der Zeitung im
Oberamtsbezirk. — An-
zeigen sind daher von
besten Erfolg.

Wir sind, Redakteur wird
nicht Gemüß überlassen.
Es wird kein Gemüß be-
wahren, bei Anzeigen
oder Redaktionen in bestimmten
Wochen aber an der ge-
wöhnlichen Stelle erscheinen.
In allen von unserer Be-
nachrichtigung über den Druck auf
Befehl der Zeitung aber auf
Wahlzettel u. Wahlscheine.

Telegraphen-Adresse:
Gesellschaftler Nagold.

Postcheckkonto:
Stuttgart 6118.



eingeführten Waren in gewissen Verhältnissen in einer Aufwärtsbewegung um 28,7%, während die vorwiegend im Inland erzeugten Waren in dem Bestreben, den Abstand zu den Weltmarktpreisen einzuholen, um 33,6% emporschnellen. Die Gesamtdifferenz hob sich gegenüber dem Vormonat um 32,4%.

Aus aller Welt.

Heber dem Meer abgeführt.

† Barcelona, 11. April. An Bord eines Sportfluggesells ist zwischen Barcelona und Rosjoka ein Brand ausgebrochen. Der Apparat flüchtete ins Meer. Es gelang einem Dampfer, den mitfahrenden Mechaniker aufzufischen. Der Fluggesellschaft verlor in den Fluten.

Die russische Hungerkatastrophe.

† Die Zahl der hungernden Bevölkerung wird von der Sowjetregierung mit rund 33 1/2 Millionen angegeben, wobei 28 1/2 Millionen auf die Landbevölkerung und 5 Millionen auf die Bewohner der Städte entfallen. Blevon noch die Zahl des Hungers 630 000 Säuglinge, 4 760 000 Kinder unter 7 Jahren und 5 895 000 Kinder unter 15 Jahren. Diese Zahlen, die durchaus nicht erschöpfend sein können, da sie sich auf den Januar 18. Jg. beziehen, beweisen, daß die russische Hungerkatastrophe bei weitem alle ähnlichen Erscheinungen in Indien und China übertrifft, wo die Zahl der Hungernden 20—25 Millionen selbst in den schwersten Jahren nicht übersteigt hat.

Das Explosionsunglück in Gletiwj.

Gletiwj, 11. April. Die durch den technischen Dienst der Genietruppen vorgenommene Untersuchung ergab als Grund der Explosion eine gegen die Mauer der Kapelle abgebrannte Metallmine welche zur Herbeiführung der Explosion mit einem Nachschubsystem versehen war, um im Falle einer Durchsicherung ein abschließendes Kräftigen zu bewirken. Infolge dieser Katastrophe beschloß der Reichsminister des Innern, daß die öffentlichen Lokale, Theater, Kongresssäle und Kinos bis nach dem Beendigung des Verminnungsverfahrens geschlossen werden und daß nach dem Beendigungsdieser Lokale wie auch die Kaffeehäuser, Restaurants usw. um 8 Uhr abends bis auf weiteres geschlossen werden müssen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 12. April 1922.

* Die Aenderung der Bezüge für Kriegbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Dem Reichstag geht demnach ein Beschlusseckel zu, der eine Aenderung der Bezüge für Kriegbeschädigte und Kriegshinterbliebene vorsieht. Es ist in Aussicht genommen, daß jeder Kriegbeschädigte mit mehr als 80 Proz. Erwerbsunfähigkeit monatlich 480 M. bis zu 80 Proz. 320 M., Kriegswitwen 320 M. und Waisen 200 M., außerdem jeder Schwerbeschädigte, der für Kinder zu sorgen hat, für jedes Kind 100 M. erhält.

* Desinfektion bei Viehseuchen. Durch eine Ministerialverordnung ist angeordnet worden, daß zur Überwachung der Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten, wie sie durch Art. 23 Nr. 1 des Reichs-Viehseuchengesetzes zum Viehseuchengesetz vorgeschrieben sind, für diesen Zweck besonders ausgebildete Personen zugeordnet werden müssen.

* Brotpreis und Reichsgetreidepreise. Von amtlicher Seite wird gemeldet, daß der Anteil der Reichsgetreidepreise an dem derzeitigen Brotpreis allerdings 40,44 Prozent beträgt, wenn die Kosten für die 2 Millionen Tonnen Getreide, die neben dem Umlagegetreide vom In- und Ausland beschafft werden müssen, eingerechnet werden. Die Bereinigung des Brots durch die Verwaltungskosten der Getreidepreise beträgt dagegen dreizehntel Pfennig für das Pfund.

* Die Freigabe der Einfuhr von Weizen- u. Roggenmehl hat, wie uns aus Kreisen des Mühlenwesens mitgeteilt wird, großes Aufsehen hervorgerufen. Man hält eine starke Bewegung auf dem Getreide- und Mehlmarkt nicht für ausgeschlossen. Andererseits hat es überrascht, daß die Mehlpreise im Inland die des Auslandes trotz der Frachten, Zölle und der Salina überholt haben.

Die Hebe nicht nie am Hunger, sondern nur an Heberjätigung. Ninon de Lenclos.

Lichtenstein.

113) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Aber heute sah man hier einen heimlichen Kreis schöner Frauen und stolzer Männer um reichbesetzte Tafeln sitzen. Auf den Galerien schwebten die Geister lustig ihre Fiedelbogen. Die Zinken dieser lustigen Instrumente schlugen kräftig auf die Felle und mit Jauchzen und Hallo klang die Volksmenge, die man auf den übrigen Teilen der Galerien zugelassen hatte, ein, wenn die Herren unten einen Ausruf ausbrachten. Am oberen Ende der Halle sah unter einem Thronhimmel der Herzog. Er hatte seinen Hut weit aus der Stirne gerückt, schaute lächelnd um sich und sprach flehentlich dem Becher zu. Zu seiner Rechten, an der Seite des Tisches, saß Marie. Jetzt wollte die Stille nicht mehr, daß sie die Augen niederließ und sechs Schritte von dem Geliebten entfernt blieb. Ein seltsames Geräusch war in ihre Augen, um ihren Mund gezogen, sie blickte oft nach ihrem neuen Gemahl, der ihr gegenüberlag, es war ihr oft, als müsse sie sich überzeugen, daß dies alles nicht ein Traum, daß sie wirklich eine Hausfrau sei und den Namen, den sie achtzehn Jahre getragen, gegen den Namen Stummfieber vertauscht habe. Sie lächelte, so oft sie ihn ansah, denn es kam ihr vor, als gebe er sich, seitdem er aus der Kirche kam, eine gewisse Würde. „Er ist mein Haupt“, sagte sie lächelnd zu sich, „mein Herr, mein Gebieter; o der gute Herr! Das liebe Haupt!“

Und es war so, wie Marie zu dem ersten glaubte; Georg lächelte sich gehobener, mit einer neuen Würde umgeben; es schien ihm, als gelte ihm die Junfer mehr Ehrfurcht, als

* Weitere Herabsetzung der Mehlpreise. Wohl als Folge der Ernteverhältnisse fremden Mehl hat die Süddeutsche Mühlenvereinigung den Preis für Weizenmehl Spezial Müller von 2325 auf 2310 M. für 100 Kilo, mit Sod ab Mühle ermäßigt.

* Eine Verbilligung bei der Reichseisenbahn. Vom Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig wird mitgeteilt: Auf die Ausgaben hin, die der Verband reisender Kaufleute Deutschlands und anderer Verbände wiederholt an das Reichsverkehrsministerium richtete, hat sich das Reichsverkehrsministerium zu einer Prüfung der Gepäcktarife entschlossen und bringt seit 1. April an Stelle des Jantentarifs den Normiertarif auch für die Gepäcktarife in Anwendung. 10 Kilo. kosten für 1 Km. 3,6 J.; es kann sich also jeder Reisende leicht im Voraus ausrechnen, wieviel er für sein Gepäck zu zahlen hat. Mit der Renierung ist eine Verbilligung geschaffen worden, die nicht nur den Berufstreisenden, sondern auch dem reisenden Publikum zugute kommt.

* Zeitkarten bei der Reichseisenbahn. Die Reichseisenbahnverwaltung beabsichtigt, Zeitkarten für das ganze Gebiet der Reichseisenbahnen auf die Dauer von 30, 45 u. 60 Tagen für die erste bis 3. Klasse einzuführen. Beim Preis der Karten soll der Tarif für eine tägliche Fahrt von 600 Kilometern zugrunde gelegt werden, unter Abrechnung auf volle hundert Mark. Die Karten gelten für alle Züge mit Ausnahme der Express- und Lustzüge.

* Nachnahme-Vorkaufungen. Für den Postbetrieb haben sich dadurch Schwierigkeiten und erhebliche Wehrarbeiten ergeben, daß die von der Privatindustrie hergestellten Vordrucke zu Nachnahme-Vorkaufungen und Zusatzkarten die verschiedensten Fortdrücke aufweisen. Die Reichspostverwaltung muß deshalb in Anspruch nehmen, daß die Bestimmungen der Postordnung, wonach nicht von der Post bezogene Vordrucke der in Rede stehenden Art mit den amtlichen in Größe, Farbe und Papierstärke genau übereinstimmen müssen, in Zukunft sorgfältige Beachtung finden. Zur Vermeidung von Härten soll indes nachgegeben werden, daß die sich noch in den Händen der Käufer befindlichen unvollständigen Vordrucke bis Ende September d. J. weiter verwendet werden können.

* Erfolg der Kriegskarte. An Stelle der bisherigen Kriegskarte für das Heer u. die Marine treten vom Reichspräsidenten und Reichswehrminister unterzeichnete „Verpflichtungen des deutschen Soldaten“. Ein Erfolg des Reichswehrministers besagt dazu, daß die „Verpflichtungen“ unverzüglich jedem Reineitretenden sofort nach Einstellung sofort vorzulesen sind, daß dies von Zeit zu Zeit, jährlich mindestens einmal zu wiederholen ist und daß die „Verpflichtungen“ zum Gegenstand des Unterrichtes zu machen sind.

* Sternschnuppen. In der Zeit vom 19.—23. April werden wieder die mit dem Kometa von 1861 zusammenhängenden Erscheinungen zu beobachten sein. Ihre Erscheinung wird diesmal wenig vom Mondlicht beeinträchtigt sein, da der Mond zu dieser Zeit im Abnehmen begriffen ist. Der Radiationspunkt, d. h. die Gegend, aus der die Meteore zu kommen scheinen, liegt in der Nähe der Sternbilder der Beize. Die Sternschnuppen werden am besten zwischen Mitternacht und Mondaufgang zu beobachten sein.

* Das Opfer am Karfreitag ist wie alljährlich für die Gegend, Kirch- u. Hiltstafel bestimmt. Bei der fortgeschrittenen Steigerung der Baukosten ist es den Gemeinden in den meisten Fällen unmöglich, auch unbedingt notwendige Bauarbeiten an den Kirchengebäuden oder für Einrichtung von Konfirmandenklassen und Gemeindegärten ohne Beihilfe aus allgemeinen kirchlichen Mitteln durchzuführen. Daher ist die Stiftung der Gegend, kirchlichen Hiltstafel, die namentlich in diesen, aber auch in anderen Kreisen der Reichseisenbahnen Unterstützung genähren soll, eine dringend gemeinsame Angelegenheit der Kirchengemeinden geworden. Das Karfreitagsoffer hat im letzten Jahr 135 894 M. ergeben.

* Bestanden. Halterbach. Bei der im Februar d. J. abgehaltenen Wasserbauprüfung hat solche Herr Bauwerksmeister Gottlob Meyer von hier mit gutem Erfolg bestanden. Anerkennung für treugeleistete Dienste. Altesfeld. Dem Oberholzhauer Joh. Fr. Gierbach und dem Holzhauer Adam Bächle von Poppelthal ist von der Forstdirektion in

zogen ihn die älteren Ritter freudlicher zu sich heran, seit er nicht mehr allein in der Welt stand, sondern wie sie ein Hausvater, viellecht der Stammhalter eines glänzenden Geschlechts geworden war. Denn in den guten alten Zeiten waren die Begriffe noch anders als heutzutage, und man dachte sich den Edelmann und den Bürger nicht anders als mit Weib und Kindern und überließ das Jüßel den Mädchen.

In die Höhe des Herzogs war der Ritter von Lichtenstein, Marz Stumpf von Schwernberg und der Kanzler gezogen worden, und auch der Ratsschreiber von ihm sah nicht ferne, weil er heute als Beile des Bräutigams diesen Ehrenplatz sich erworben hatte. Der Wein begann schon den Männern aus den Augen zu leuchten und den Frauen die Wangen höher zu färben, als der Herzog seinem Nächsten ein Zeichen gab. Die Speisen wurden weggenommen und im Schloßhof unter die Armen verteilt; auf die Tafel kamen jetzt Kuchen und schöne Früchte, und die Weinkannen wurden für die Männer mit besseren Sorten gefüllt; den Frauen brachte man kleine silberne Becher mit spanischem süßen Weine. Sie behaupteten zwar, keinen Tropfen mehr trinken zu können, doch nippten sie von dem süßen Nektar immer wieder, bis man die Nagelprobe hätte machen können. Jetzt war der Augenblick gekommen, wo nach der Sitte der Zeit dem neuen Ehepaar Geschenke überbracht wurden. Man stellte Röcke neben Marie auf, und als die Geiger und Pfeifer von neuem gestimmt hatten, und aufzuspielen anfingen, bewegte sich ein langer, glänzender Zug in die Halle. Boran gingen die Edelknechte des kaiserlichen Hofes, sie trugen goldene Deckeltrüge, Schaumkränze, Schmauch von edlen Steinen als Geschenk des Herzogs.

Wegen auch diese Becher, wenn sie bei den Hochzeiten eurer Kinder, bei den Taufen eurer Enkel trinken, mögen sie euch an einen Mann erinnern, dem ihr beide im Anglück Liebe und Treue bewiesen, an einen Fürsten, der im Glück euch immer gewogen und angetan ist.

Georg war überrascht von dem Reichtum der Geschenke. „Euer Durchlaucht beschämten uns“, rief er, „wollt ihr Liebe und Treue belohnen, so wird sie nur zu bald um Lohn sein.“

Anerkennung ihrer treugeleisteten Dienste durch Vermittlung des Fürstbistums Stimmrecht eine Ehrenurkunde und ein Geschenk von je 75 M. überreicht worden.

Kirchenkonzert. Rindertsbach. Am Palmsonntag fand in dem all-ehrwürdigen Kirchen ein wohlgestelltes Kirchenkonzert, veranstaltet vom Kirchenchor Eshausen (nem. Chor) unter der Leitung von H. Oberlehrer Reußle Eshausen, statt. Außerdem wirkten noch mit H. Hauptlehrer Memminger (Geige) und der Jungfrauenchor Rindertsbach. Aus dem reichhaltigen Programm sei besonders erwähnt das von H. Oberl. Reußle zu Beginn mit seinem Chorvokalchor vorgetragene Festpräludium u. Herzog (Orgel), das in den dankbaren Zuhörern eine leistungsvolle Stimmung erweckte. Ganz besonderer Erwähnung verdient die ausgezeichnete Mitwirkung des eingesetzten künstlerisch begabten H. Hauptl. Memminger, der im „Barock“ u. Fandol und in dem „Reigen seliger Geister“ u. „Gud“ (Geige und Orgel) vollkommen lebendiges Verstehen an den Tag legte. Auch die vom Kirchenchor Eshausen unter der Leitung von H. Oberlehrer Reußle vorgetragenen Lieder besonders, „Mache dich auf weite Wege“ verlebten ihre Wirkung auf den Zuhörer nicht und zeigten von guter Schulung. Das Konzert nahm ein harmonisches Ende und es wird wohl bei diesem Anlaß besonders hervorzuheben, daß der tüchtige Leiter H. Oberl. Reußle Eshausen verläßt, um in einem neuen Wirkungskreise seine Tätigkeit zu entfalten.

Württemberg.

— Alter Veteran. Gündringen. Am Montag, den 10. d. Mts. wurde hier der 76 Jahre alte Georg Meiser, der den Feldzug von 1870 mitgemacht hat, unter zahlreicher Begleitung von nah und fern zu Grabe getragen. Rührer dem hiesigen hatten sich auch die Kriegerveterane von Scherzingen und Hiltshausen zur Beilegung eingeladen. Der Abgeschiedene war in Bretsch O. L. Württemberg geboren und hat sich im Jahr 1874 hierher verheiratet. Volla 24 Jahre stand er als gewisserhauer und sehr leistungsvoller und unerschütterlicher Arbeiter im Dienst bei H. Siegenbaumunternehmer Adam Rischmann in Böttingen. Durch einen Unfall ist er leider vor 6 Jahren den ersten Fuß verloren. Die Reihen der Veteranen von 1870 sind jetzt beinahe gänzlich, auch hier ist noch einer am Leben.

Die Fleischpreisbildung.

Stuttgart, 11. April. Die neueste Erhöhung der Fleischpreise für Groß-Stuttgart (Ochsen, Rind und Schweinefleisch auf 39, Kalbfleisch auf 36—37, Kalbfleisch auf 25—30, Hammelfleisch auf 34—35 M. hat in den weitesten Kreisen der städtischen Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung entfacht, zumal auch die Verteilungskommission der Stadtverwaltung sich mit dieser Erhöhung einverstanden erklärte. Die Durchschnittspreise für 1 Pfund Lebendgewicht am Stuttgarter Schlachthofmarkt betragen 23,50 M. Zum Lebendgewicht kommen 4% Zuschlag, weil das Schlachttier auf dem Wege zum Schlachthofmarkt verliert. Ein Tier mit 516 Kilo Lebendgewicht kommt demnach auf 19 552 M. wozu Schlachtabgaben und Schlachtlöhne von 280 M. kommen. Das Schlachttier wird berechnet nach Abzug der nicht als Fleisch verwendbaren Teile (Haut 2151 M., Därme 364 M., Fett 480 M., Knochen 176 M., Herz 120 M., Schwanz 84 M. usw.) im Gesamtwert 5472 M. Es ergibt sich (Schlachtgewicht gleich 50% des Lebendgewichts) ein Fleischwert von 200 Kilo, gleich 14 907 M., so daß also 1 Kilo Fleisch den Metzger auf 74,54 M. kommt. Für Speier und Rohgewinn werden 25% dazu gerechnet, so daß man also mit einem Kleinverkaufspreis von 88 M. für das Kilo rechnen müßte. Da die Metzger aber das Pfund 1. Qualität zu 39 M. abgeben, so behaupten sie, daß sie darauf legen müssen. Die Stadtverwaltung hat sich dieser Berechnung im großen ganzen angeschlossen, den Preis aber auf etwas Markt niedriger festgesetzt, da den Metzger im Verkauf der Wurst ein Ausglück gelassen ist.

Der Vertreter der Landespreisstelle, Oberregierungsrat Trübinger, hat in der entscheidenden Sitzung eine andere Berechnungsart, bei der die Viehpreise seit 1. März in Parallele gestellt wurden, vorgebracht und kam zu ähnlichen Ergebnissen: Ochsen- und Rindfleisch 39 M., Kalbfleisch 25—29 M., Kalbfleisch 33—34 M., Schweinefleisch 38 M. Die Metzger

„Ich habe sie selten rein gefunden“, erwiderte Maria, indem er einen unwilligen Blick über die lange Tafel hinwarf. Marie und Georg die Hand drückte. „Noch seltsamer, Freund Stummfieber, hat sie mir Probe gehalten, drum ist es billig, daß wir die reine Torte mit reinem Golde und edle Liebe mit edlen Steinen zu belohnen suchen. Doch wie, eure schöne Frau vergißt Tränen? Ich weiß die Quelle dieses bittersen Laues: es ist die Erinnerung an unser bitteres Geschick, das wir selbst heraufbeschworen haben. Hinweg mit diesen Tränen, schöne Frau; am Hochzeitsstag ist es kein gutes Zeichen. Doch mit Verlaub eures Eheherrn will ich jetzt eine alte Schuld eingehen, ihr wißt noch, welche?“

Marie erwiderte und warl einen forschenden Blick nach Georg hinüber, als fürchtete sie, jenes alte Uebel, das sie oft kaum zu beschwören vermochte, möchte wiederkehren. Georg wußte recht wohl, was der Herzog meine, denn jene Szene, die er hinter der Türe belauscht, war ihm noch immer im Gedächtnis, doch er fand Gefallen daran, den Herzog und Marie zu reden, und antwortete, als diese noch immer schwieg: „Euer Herzog, wir sind jetzt zusammen ein Leib und eine Seele, wenn also meine Frau in früheren Zeiten Schulden gemacht hat, so steht es mir zu, sie zu bezahlen.“

„Ihr seid zwar ein häßlicher Junge“, entgegnete Maria mit Laune, „und manche unserer Feinde hier am Tische möchte vielleicht gerne einen solchen Schuldbrief an euren schönen Mund einzujordern haben, mir aber kann das nicht frommen, denn meine Urkunde lautet auf die roten Lippen eurer Frau.“

Der Herzog stand bei diesen Worten auf und näherte sich Marie, die bald erwiderte, bald erblickend auf Georg herüber sah. „Herr Herzog, küßte sie, indem sie den schönen Nacken zurückwarf, „es war nur Scherz — ich bitte Euch.“ Doch Maria ließ sich nicht irren machen, sondern zog die Schuld samt Zinsen von ihren schönen Lippen ein.

Der alte Herr von Lichtenstein sah bei dieser Szene finstern bald auf seine Tochter, bald auf seine Tochter. Wie leicht mochte ihm Maria von Hatten befallen, denn seine Blinde streiften auch ängstlich auf seinen Schwiegerohn.

(Fortsetzung folgt.)



... durch Vermittlung ...
... Palmsonntag ...
... Oberlehrer ...
... Montag, den 10. d. M. ...
... Schiedsrichter ...
... 10. d. M. ...
... 11. d. M. ...
... 12. d. M. ...
... 13. d. M. ...
... 14. d. M. ...
... 15. d. M. ...
... 16. d. M. ...
... 17. d. M. ...
... 18. d. M. ...
... 19. d. M. ...
... 20. d. M. ...
... 21. d. M. ...
... 22. d. M. ...
... 23. d. M. ...
... 24. d. M. ...
... 25. d. M. ...
... 26. d. M. ...
... 27. d. M. ...
... 28. d. M. ...
... 29. d. M. ...
... 30. d. M. ...
... 31. d. M. ...

haben sich gegen diese Festschließung erklärt. Bezüglich der ...
In den Verhandlungen über die Preissetzung wurden auch ...
r Kleine Anfrage. Stuttgart, 11. April. Die Kommunitäten ...
Finanzausschuss: 300 Millionen M für württ. Beamte. Stuttgart, 11. April. Der Finanzausschuss trat am Dienstag ...
r Ernennung des Stuttgarter Generalinspektors. Stuttgart, 11. April. Zum Stuttgarter Generalinspektor ...
r Kaffee gesucht. Stuttgart, 11. April. Von ausländischer Seite ...
r Ein Stück Mittelstandslife. Stuttgart, 11. April. Zur Erlangung einer ausreichenden Arbeits- und Verdienstmöglichkeit ...
p Gefallenen-Denkmal. Stuttgart, 11. April. Die Hausammlung für das Gefallenen-Denkmal auf dem Waldfriedhof ...
p Wälder Streik. Stuttgart, 11. April. Ohne vorausgesetzte Verhandlungen ...
r Gehaltstaxi der Industrieangestellten. Stuttgart, 11. April. Der Reichsarbeitsminister hat den am 11. Nov. 1921 ...
r Gewerbedenk. Böblingen, 11. April. Der Umsatz der hiesigen Gewerbedenk ist von 101 Millionen auf 140 Millionen ...
r Einbruch in die Bergkapelle. Birmingen, 11. April. In der Nacht auf Donnerstag wurde hier wieder mal verübt ...
r Fabriksdiebstahl. Zelllingen Oß. Göttingen, 11. April. In der Nacht auf Donnerstag wurde hier wieder mal verübt ...

der Täter wurde vor dem Abort das mit besonderer Sorgfalt angelegte ...
r Erdbeben. Ravensburg, 11. April. Samstag abend 8.48 Uhr ...
r Preisstreiberel. Blaubeuren, 11. April. Aus der Monatsübersicht ...
r Fürsorge. Eberach, 11. April. Die Gesamtsumme der Mittelstandsnot ...
Die ersten Schwalben. Buchow, 11. April. Dieser Tage wurden die ersten Schwalben an den Gestaden des Federsees beobachtet.
Höchste Zeit
ist es, Ihre Oberanfrage anzugeben, wenn Sie wünschen, daß die Leute ihre ...
r Etrunken. Vörsheim, 11. April. Mehrere Knaben spielten auf dem Esporland Fußball. Als ihnen der Ball ins Wasser fiel ...
Handels- und Marktberichte.
r Teures Holz. Altheim Oß. Koch, 11. April. Die Gemeinde und Stiftung ...
r Landesproduktionsber. Stuttgart, 11. April. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in abwärts gerichteter ...
Weizen 1650-1670 M (1710-1740)
Sommergerste 1425-1475 M (1450-1500)
Hafer 1210-1240 M (1220-1260)
Weizenmehl Nr. 0 2325-2345 M (2350-2370)
Brotmehl 2025-2045 M (2050-2070)
Rübe 880-900 M (880-900)
Fett, württ. 440-460 M (440-460)
Stroh, drahtgepr. 170-180 M (170-180)
Möhrer Böfse: Dienstag, 18. April.
Dollarkurs 282.30 Mark.
Turnen, Spiel und Sport.
Abteilung Fußball:
Sportverein Nagold I - FC. 08 Birkenfeld Ligares. 2:4 von 1911 (1:0) Ecken 6:2
Sportverein Nagold II - FC. 08 Birkenfeld III 1:1 (0:0)
Der Wettergott ist seinen Grundsätzen am Sonntag nicht untreu geworden. Echter Aprilwetter. Schnee, Sonnenschein und Regen untereinander waren die äußeren Zeichen seiner Laune. Unter diesen mißlichen Umständen hatten auch die Spiele sehr zu leiden und weder die unentwegten Zuschauer, die trotzdem den Weg zum Eisberg fanden, noch die Spieler selbst werden besonders befriedigt von den Leistungen gewesen sein. Aber leider konnte der Verein keinen Rückversicherungsvertrag mit dem Wettergott abschließen; die Spiele wurden schon zweimal wegen schlechten Wetters abgesagt und mußten nun, in der Hoffnung, daß eine Besserung in der Wetterlage eintreten würde, fest abgeschlossen werden. Die schlechten Bodenverhältnisse ließen kein genaues, sicheres Zusammenspiel ankommen und die Spieler selbst wurden in ihrer persönlichen Ruhe auf eine Geduldsprobe gestellt, da es eben oft anders kam, als es kommen sollte. Zu den Spielen selbst: Das Vorgespiel der zweiten bzw. dritten Mannschaften stand anfangs etwas unter der Ueberlegenheit der Hiesigen, ohne jedoch zählbare Erfolge einzubringen. Nach Seitenwechsel ging dann Nagold durch einen raschen Durchbruch seines Mittelstürmers in Führung, durfte sich aber seines Erfolges nicht allzulange erfreuen. Nachdem Nagold den größten Teil der zweiten Spielzeit mit nur 10 Mann durchführen mußte, konnte Birkenfeld das Spiel schließlich an sich ziehen und das ausgleichende Tor erzielen. - Birkenfelds Ligareserven waren durch 2 Spieler der I. Ligamannschaft verstärkt, die Hiesigen durch ihren früheren Mittelstürmer, jedoch ohne den Linksaußen und linken Läufer, was sich schließlich durch die nötige Umstellung etwas nachteilig bemerkbar machte. Bis zur Halbzeit war das Spiel ziemlich gleichmäßig verteilt. Nagolds Läuferreihe arbeitete anfangs mächtig und bis auf den rechten Läufer auch erfolgreich. Durch einen scharfen Schuß des Linksaußen geht Nagold in Führung. Zwei gute Gelegenheiten zum Erfolg werden halbwegs ausgelassen. Die Flügel kommen erst allmählich in Schwung. Birkenfeld spielt entschieden besser, Nagold aufopfernder. Nach der Pause erst haben und drüben taktische Umänderungen, Birkenfelds Mitteläufer und Mittelstürmer wechseln. Trotzdem nun Nagold eher noch überlegen spielt (s. Eckenverhältnis), kann es auf eine

Flanke des Rechtsaußen durch seinen Mittelstürmer nur noch einmal erfolgreich sein, während Birkenfeld jede Torgelegenheit durch seinen guten Mittelstürmer ausnützt und so den Sieg sich sichert. Eine Mannschaftskritik ist nicht angängig, weil die schlechten Bodenverhältnisse auf den einzelnen Spieler zu verschiedenen einwirkten. Die Schiedsrichter waren gut.
Legte Drahtnachrichten.
Tschischewins Abfertigungsvorschlag.
Genua, 11. April. Tschischewin äußerte in seiner gestrigen Rede aus: Die russische Delegation erklärt mit besonderem Nachdruck, daß sie im allgemeinen Interesse des Wiederaufbaues nach Genua gekommen ist. Die russische Delegation beabsichtigt nicht, ihre eigenen Theorien zu betonen, sondern praktische Vorschläge zu allen Regierungen und Industriellen und Handelskreisen anzuhören. Die wirtschaftliche Anerkennung Rußlands erscheint als unabdingbare Voraussetzung für die wirtschaftliche Erneuerung der Welt. Rußland will mit allen Mitteln seiner Macht zur Lösung der Aufgaben der Konferenz beitragen. Es will seine Grenzen öffnen und internationale Transitwege ermöglichen. Es ist bereit, auf landwirtschaftlichem und industriellem Gebiete große Konzessionen zu gewähren. Aber alle Anstrengungen zur wirtschaftlichen Erneuerung der Welt sind vergeblich, solange die Gefahr neuer Kriege über den Weltkern schwebt. Die russische Delegation dringt auf Vorschläge über die Einschränkungen der Rüstungen ein. Rußland selbst ist zu einer solchen Einschränkung der Rüstungen bereit. Mit Befriedigung nimmt die russische Delegation von dem Vorschlag des englischen Ministerpräsidenten Kenntnis, der die periodische Berufung von Konferenzen unter Beteiligung aller Nationen vorschlägt. Die Teilnahme der Arbeiterorganisationen an diesem Kongress ist unbedingt notwendig. Tschischewin sprach sodann über eine Umgestaltung des Völkerbundes und über die Stabilisierung der Wechselkurse.
Bildung von Unterkommissionen.
Berlin, 11. April. Aus Genua wird gemeldet: Heute vormittag 10 Uhr trat die erste der vier Hauptkommissionen, in die die Konferenz zerfällt, unter Vorsitz Fociss zusammen, der sofort Dr. Benesch das Wort erteilte. Von den Deutschen erschienen Dr. Wirth und Dr. Rathenau. Die Hauptaufgabe des Morgens war die Bildung der ersten Unterkommissionen. Die Zusammensetzung der Unterkommissionen wird noch offiziell bekanntgegeben werden, aber man weiß bereits, daß Lloyd George, Lord Curzon, Barillon, Borreer, Garcia, Schanzer, Dr. Wirth u. Dr. Rathenau, sowie Benesch ihr angehören werden. Die Unterkommissionen behandeln den Wiederaufbau Rußlands, und es besteht sich von selbst, daß letzten Endes die Entscheidung über alle größeren prinzipiellen und politischen Fragen in dieser Unterkommission fallen wird.
In den übrigen drei Kommissionen, die die einzelnen Probleme des Wiederaufbaues behandeln, werden den Vorschlägen: In der Kommission für Finanzen: England; in der für Wirtschaft: Frankreich; in der für Verkehrswesen: Belgien.
Französische Vorklärungen zur deutschen Antwortnote an die Reparationskommission.
Paris, 11. April. Der Rat in Genua ist der Antwort auf die deutsche Reparationsnote: Die Reparationsnote ist sich in ihrer gestrigen Sitzung noch nicht schlüssig geworden über die Haltung, die sie einzuweichen hat. Aber sie ist einstimmig der Ansicht, daß die deutsche Antwort im Grunde genommen unannehmbar ist. Die deutsche Regierung hat offenbar mit einer ähnlichen Ablehnung der Reparationskommission veranlassen wollen, die Angelegenheit an die Entente-Regierungen zu verweisen. Diese Entente-Regierungen sind zum größten Teil in Genua und die deutsche Regierung hofft also von diesem Aufstande zu profitieren, um die Konferenz von Genua zu zwingen, entgegen der französischen Auffassung, die Reparationsnote zu behandeln. Die Reparationskommission hat dieses Manöver durchschaut.
Nachwachen vom Märzputz.
Berlin, 12. April. Der Eisenbahnarbeiter Röhne und ein gewisser Kroll, die während des Märzputzes im vergangenen Jahr verhaftet hatten, die Bahnunterführung in Erfurt in die Luft zu sprengen, wurden vom Obersten Schwurgericht zu 10 bzw. 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der eine der Verurteilten rief noch der Urteilsverkündung: Die kommenden Revolutionstrümpfe werden an den Richtern Röhne nehmen.
Gewaltdemonstration.
Magdeburg, 11. April. Wie die „Magdeburger Zeitung“ aus Okerleben meldet, kam es dort zu einer von den Kommunisten veranstalteten Demonstration auf dem Marktplatz. Die Versammlung protestierte gegen die Ungerechtigkeiten bei der Kartoffelverteilung an Rindermittel, gegen die hohen Beschaffepreise und gegen die niedrigen Landarbeitersöhne. Ein Demonstrationstanz marschierte vor die Häuser der größeren Landwirte. Die Wortführer drangen in die Wohnungen ein und die Landwirte mußten unter dem terroristischen Druck zugeben, je einen Morgen fertigen Acker für 720 M abzugeben.
Legte Kurzwelbungen.
Die polnische Regierung hat die Massenauflösung russischer Monarchisten aus Polen verfügt.
Die kommunistische Partei des Saarlandes beschloß, die übrigen sozialistischen Parteien, sowie die Arbeiter- und Arbeitnehmerorganisationen zu einer einmütigen Abwehr gegen das Scheinparlament aufzurufen.
Der deutsch-schweizerische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag ist jetzt auch von den schweizerischen gelehrten Räteparlamenten genehmigt worden.
Eine Reißerexplosion legte einen Teil des Maschinenhauses einer Papierwarenfabrik in Halle in Trümmer. Zwei Arbeiter wurden tödlich, neun Arbeiterinnen zum größeren Teil schwer verletzt.
Konkurze.
Jakob Mayer, Zimmermann in Fellbach.
Unmäßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.
Kuppelung, leichte Erwärmung.

W. Amtsgericht Nagold.
In das Genossenschaftsregister
 wurde eingetragen:
 1) am 7. April 1922 bei dem Darlehenskassenverein
 Göttingen e. G. m. u. H. In der Generalversammlung
 vom 19. März 1922 wurde an Stelle des aus-
 geschiedenen Vorstandsmitglieds Direktor Rühle, Ri-
 ser, der Bauer Jakob Gengenbach in Göttingen in
 den Vorstand gewählt.
 2) am 8. April bei dem Darlehenskassenverein Wal-
 dorf O. R. Nagold e. G. m. u. H. In der General-
 versammlung vom 16. März 1922 wurde an Stelle
 des durch Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds
 Christian Konrad Holz, Bauer und Gemeinderat,
 der Fuhrmann Gottlieb Schütte in Waldorf in
 den Vorstand gewählt.
 Den 10. April 1922.
 1384 **Obersekretär Talmon-Gros.**

Gülfstein O. A. Herrenberg.
Langholz-Verkauf.

 Am Mittwoch, den 19. April d. J. kommen in hiesi-
 gem Gemeindeveld zum Verkauf:
 200 Stck. Bau- u. Wagnereichen, 15-34 cm. Durchm.,
 380 „ eich. Wagnereichen,
 8 „ Fichten, 25-38 Durchm., auf 2,03 Fm.,
 1 „ Buch. Stamm, 0,49 Fm.,
 2 „ Hagenbuchen, auf 0,33 Fm.,
 1 „ Ape, 0,37 Fm.
 Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf der Wänd-
 bergersteige.
 1388 **Waldmeister Bränning.**

Nagold.
Gründonnerstag vormittag 8 Uhr
große Versteigerung

 des Wirtschafts-,
 Fremdenzimmer-,

 Küchen-, Keller- und
 Haus-Inventars

 sowie Ziegen und

 Hühner
 vom „schwarzen Adler“.
 1382

Kladderadatsch
 National-Witzblatt
 Viertel. 48 Mk., Einzelnummer 4,- Mk.
 Der Kladderadatsch ist eine notwendige Ergänzung zu allen
 politischen Tageszeitungen; er steht auf nationaler Grundlage
 und kämpft gegen alles Fremde auf sozialem, politischem und
 kulturellem Gebiete. Dies geschieht mit den Waffen und
 Werkzeugen des Humors und der Satire, in literarisch und
 künstlerisch wertvoller, unterhaltender Form, so daß jeder Jah-
 gang des Kladderadatsch eine ganz eigenartige Chronik der
 Zeitereignisse darstellt.
 Probenummern und Bestellungen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.


 2
Reinigen Sie Ihr Blut!
 Dr. Balle's Maltur ist d. beste
 Blutreinigungsmittel. Zu
 hab. h. Gebr. Baus, Löwendrog.
Reißzeuge
 in sat. genauester Ausführung
 Messing u. vernickelt
 in großer Auswahl
 und verschied. Preislagen
 bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Reinigen Sie Ihr Blut!
 Dr. Balle's Maltur ist d. beste
 Blutreinigungsmittel. Zu
 hab. h. Gebr. Baus, Löwendrog.
Reißzeuge
 in sat. genauester Ausführung
 Messing u. vernickelt
 in großer Auswahl
 und verschied. Preislagen
 bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Bei den Mitgliedern der Metzger-In-
 nung des Oberamtsbezirks Nagold kostet
 ab heute
 pro Pfund Kalbfleisch Mk. 36.—
 „ „ Rindfleisch Mk. 38.—
 „ „ Schweinefleisch Mk. 38.—
 1385 **Der Ausschuß.**

**Visiten-, Verlobungs-
 und Hochzeitskarten**
 liefert rasch und in schöner Ausführung
G. W. ZAISER
 Buchdruckerei
 N A G O L D

Möbelschreinereien ersparen viel Geld
 an Frachten und Porto, wenn sie ihre
Mattierungen, Polituren
Wachsbeizen, Leim
 usw. usw.
 am Platze kaufen. Sie erhalten dies alles in
 bester Qualität zu Fabrikpreisen bei
K. Ungerer, Nagold
 1386 **Telefon Nr. 4.**
 Auch sämtliche technische Öle und Fette
 empfiehlt d. O.

Schneider
 für Arbeitskleider (zugeschnittene Teile)
 in Heimarbeit
 für sofort gesucht.
 M. Schloss, Nagold.
 1318

Gesucht!
 Ein Lehrling,
 sowie 2 Lehrlingmädchen
 auf Etuis. Gründliche Ausbildung zugesichert.
 Dergleichen können einige Jüngere
Hilfsarbeiterinnen
 eintreten bei gutem Lohn und leichter, sauberer Arbeit.
Fr. Strähle, Etuis-Fabrik,
 Nagold.
 1257

Noch vor Ostern erscheint das
Kiehnle-Kochbuch
 Große illustrierte Ausgabe für die bürgerliche
 und feine Küche mit Haushaltungskunde
 zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Pferdeverkauf.
Brauntwallach
 10jährig, gut eingeleitet, ein- u. zwei-
 spännig, sehr unter jeder Garantie dem
 Verkauf aus 1361
 Martin Reiz, Baumhütten
 Emmingen.

Worb ist ein Risiko
 für die
Gaiblfrau?
 Wenn sie zum Kuchenbacken statt des echten
 Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ ein minder-
 wertiges Backpulver verwendet.
 Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr
 aussetzt, einen mißratenen Kuchen zu erhalten
 u. Mühe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.
 Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver
 das wichtigste! Deshalb spare sie nicht an
 verkehrter Stelle, denn ein minderwertiges Back-
 pulver ist — selbst geschenkt — noch viel zu teuer.
 Mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ ist jede
 Hausfrau gut bedient, denn damit gelingt der
 Kuchen immer.
 Ebenso empfehlenswert
 sind die bekannten
Dr. Oetker's
Puddingpulver,
Dr. Oetker's
Vanillinzucker.


Osterpostkarten
 Geburtstags-
 Namenstags-
 Kunst-
 Postkarten
 in reicher Auswahl
 bei **G. W. ZAISER, Buchhandlg., Nagold.**

1379 Nagold.
 Ad Gründonnerstag sind

frische Seefische
 zu haben bei
Fischer Luz.

1390 Nagold.
 Eine sehr gut erhaltene
Hobelbank
 verkauft am Gründonnerstag
 mittags 1/2 1 Uhr.
Wilh. Hahner.

Alle Möbel
 werden mit dem
KIWAL
 Politur- u. Aufputzmittel
POLITUR-VOCKE
 die Polier- u. Aufputzmittel
MATTE-VOCKE
 für geliebte Möbel
 Verkaufsstellen:
 Gebr. Baus, Nagold.
 Apotheker Wildberg.
 1377

Ein Paar Haife 1381

Einstellschweine
 hat preiswert zu verkaufen
 Wilh. Fischer, Bäcker
 Nagold.

Aufkleb-Adressen
 bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Kriegsteilnehmer-Verein.
 Heute abend 8 Uhr
 1374 **Ochsen.**
 Jüngerer
Bau- und
Herd-Schlosser
 der sich weiter ausbilden möchte
 für sofort gesucht.
 Zu erfragen über Ostern bei
Chr. Brezing, Schlosser
 1375 Halterbach.
 Nagold. 1390
 Einen kräftigen

Jungen
 aus achtbarer Familie nimmt
 in die Lehre.
Heermann Luz
 Möbel-Schreiner.

Mädchen
 nicht unter 17 Jahren auf
 1. Mai gesucht. 1389
Frau Else Marquardt
 Ludingen
 Herrenbergstr. Nr. 34

Gottesdienst-Ordnung.
Ca. Gottesdienst
 am Gründonnerstag (13. Apr.)
 vorm. 10 U. Predigt (Schal-
 ter), anschließend Vorträge
 und Musik, Beichte und Kommunion
 zum hl. Abendmahl am Fre-
 itag, Abends 7/8 U. Kir-
 chliche Abendmahlsfeier, ver-
 bunden mit Beichte.